

BRIEFE AN DIE REDAKTION

ÄRZTE

Dank an einen Berufsstand:

Nur Menschen

... Der Berufsstand der Ärzte ist in naher Vergangenheit ins Kreuzfeuer der Kritik geraten. Zu hohe, ungerechtfertigte Verdienstsparren, keine Zeit für den Patienten, waren nur einige der Argumente. Bei aller Kritik wird aber vergessen, daß ein Arzt ebenfalls nur ein Mensch ist! Viele von ihnen haben ein Schicksal persönlicher Art zu tragen, neben einer Verantwortung, die wohl höher ist als in jedem anderen Beruf. Außer einer nie abreißen Fortbildung! Liegt es nicht an uns selbst, am Vertrauensverhältnis zwischen Arzt und Patient mitzuwirken, wie in einer jeden anderen menschlichen Beziehung? Nicht nur der Ruf

nach Hilfe ist verlangt, sondern auch die persönliche Mithilfe zur Genesung.

Im Laufe meiner 17jährigen, ehrenamtlichen Tätigkeit habe ich mit meinen Schützlingen viele Spezialkliniken und weltberühmte Kapazitäten kennengelernt, die oftmals angesichts eines schweren Schicksals auf ihr Honorar verzichtet haben.

Ihnen einmal zu danken, ebenso wie dem unbekanntem und in der Stille wirkenden Hausarzt, den es trotz aller Prognosen immer noch gibt, sollte uns Verpflichtung sein!

Irmgard Mangold
1. Vorsitzende der
Schutzgemeinschaft für
gliedmaßengeschädigte
Kinder e. V.
Aldekerker Straße 39
4150 Krefeld

UNTER FRAUEN

Zu den Leserbriefen von cand. med. Ralph Paetzold und Dr. med. Beate Pack-Dietrich in Heft 30/31, 1983:

**Naivität
oder Heuchelei**

Warum regt sich Ralph Paetzold auf über die Glosse, Alte, Kranke und Schwache abzusaugen? Dies sei eine strafbare Handlung. Auch das von ihm ja gebilligte Töten der Menschen, die am Anfang ihres Lebens stehen, war früher eine strafbare Handlung. Sie wird heute von vielen als selbstverständlich angesehen. So auch von Frau Dr. Pack-Dietrich. Sie bemerkt nicht, daß sie Menschen tötet, sie sieht nur die Frauen. Entweder ist das Naivität oder Heuchelei.

Auch die vor aller Augen so hoch entwickelte Frau muß

als ein solches kleines Kind anfangen. Für diese Frauen, die sich kein Kind leisten können, sind Verhütungsmittel entwickelt worden. Das Töten der Kinder dient dem höheren Zweck der Freiheit der unterdrückten Frau. So kann man alles drehen und wenden, flugs sind es dann logischerweise noch keine Menschen oder keine vollwertigen Menschen mehr, wenn der höherwertige Zweck des Erhaltens der funktionierenden Gemeinschaft der Gesunden – das Absaugen der Alten und Schwachen in den Augen der Mehrheit erfordert. So einfach ist das, es schreitet langsam immer weiter fort. Wenn nicht doch noch ein Wunder geschieht, dieses gibt es immer wieder, und die Menschen zur Ehre Gottes zurückfinden.

Renate Krüger, Ärztin
Achenbachstraße 105
4000 Düsseldorf 1

HERDECKE

Zu der Meldung: „Erste Privatuniversität in Witten/Herdecke“ (Heft 22/1983):

Medizinstudium

... Herdecke ist als Zentrum der anthroposophischen Medizin und in Sonderheit durch den Kreuzzug seines Mentors Dr. Kienle gegen den allgemein geforderten Nachweis einer Arzneimittelwirksamkeit bekannt geworden. Deshalb überrascht diese Ankündigung diejenigen, die bisher als einzig vertretbare Grundlage für die Ärzteausbildung die Schulmedizin angesehen haben. Es ist zu vermuten, daß die Zustimmung der Nordrhein-Westfälischen Regierung nicht nur medizinisch, sondern auch politisch motiviert war. Immerhin wurde Rudolf Steiner in den 20er Jahren von den Sozialdemokraten noch als „der Seelendoktor des verendenden Kapitalismus“ charakterisiert – so ändern sich auch hier die Zeiten, wenn ein bestimmtes Konzept es erfordert.

Über Steiners phantasievolle Schriften und Reden hat es seit Jahrzehnten immer wieder Streit gegeben, was z. B. Ernst Bloch (1934) so zum Ausdruck brachte: „Niemand wieder, der die Geschichte mit größerem Mut der Halbbildung, kühnerer Enzyklopädie der Konfusion durchleuchtet hätte, als eben Steiner, der unabgelaufene Boss des Okkultismus.“ Selbst wenn man dieses etwas boshafte Urteil für übertrieben ansieht, so muß man doch feststellen, daß die Grundlagen einer anthroposophischen Medizin, die der sogenannten Naturheilkunde und z. T. auch der Homöopathie nahesteht, aber auch kosmische Einflüsse sieht, trotz des enormen publizistischen Aufwandes seiner Jünger nicht klarer gewor-

den sind. Sie sagen zwar, daß sie die Schulmedizin anerkennen, nur „erweitern“ wollen, aber sie bauen sich therapeutische Feindbilder auf, wie z. B. das Cortison und die Zytostatika; sie tun, als hätten sie erstmals die Seele des Patienten entdeckt, und sie behandeln eine chronische Hepatitis mit Metallverdünnungen (Fintelmann) und eine eitrige Angina mit Belladonnaextrakten (Buchleitner) – wie vor 100 Jahren! Nach solchen und anderen Erfahrungen kann man nur feststellen, daß die Anthroposophie das Prädikat einer diskussionsfähigen Wissenschaft selbst verspielt hat, daß sie eine Ideologie bleibt; aber Ideologien sind zur Behandlung kranker Menschen in bestimmten Bereichen sicher unbrauchbar.

Nach alledem darf man gespannt sein, wie sich die Dinge in Herdecke weiter entwickeln; das dortige Management hat seine Cleverness bereits bewiesen. Für die Ärzteschaft aber stellt sich die Frage, wer sicherstellt, daß dort allein die international anerkannte Schulmedizin als Grundlage der medizinischen Ausbildung Geltung behält. Auch würde interessieren, nach welchen Maßstäben der Qualifikation die dorthin berufenen Professoren und Dozenten ausgewählt wurden. Dabei muß man sich wundern, daß dieses Problem bisher überhaupt nicht öffentlich diskutiert wurde. Weder Hochschulkonferenz noch Fakultätentag, weder der soeben abgelaufene Deutsche Ärztetag noch die Deutsche Gesellschaft für Innere Medizin haben Zweifel an der Ausbildung in Herdecke verlauten lassen ...

Prof. Dr. med. H. H. Marx
Leitender Arzt der
Medizinischen Klinik im
Diakonissenkrankenhaus
Rosenbergstraße 38
7000 Stuttgart 1